

Vom Parteitag in Sömmerda

Die 2. Tagung des 7. Landesparteitages des Thüringer Landesverbandes fand am 19. September in Sömmerda statt. Nicht nur unsere Delegierten demonstrierten (siehe Seite 2), dass unsere Partei DIE LINKE nicht schlechthin eine, sondern DIE Friedenspartei in Deutschland ist. Das kam besonders eindrucksvoll in der Rede unserer (Noch-)Vorsitzenden Katja Kipping zum Ausdruck. Sie orientierte darauf, dass wir als Gesamtpartei den bevorstehenden Bundesparteitag in Erfurt nutzen, um uns gut aufzustellen für die Bundestagswahl im Herbst 2021. Die Aufgabe, für eine konsequente Friedenspolitik der Bundesrepublik Deutschland zu sorgen, ist angesichts der Verschärfung der internationalen Situation die zentrale außenpolitische Aufgabe. Katja Kipping forderte deshalb, mehr Druck für eine Friedens- und Entspannungspolitik auszuüben.

Obwohl noch kein Protokoll der Parteitagsrede vorliegt, sollen im folgenden anhand der Videoaufzeichnung (www.die-linke-thueringen.de/partei/organe/landesparteitag/soemmerda-september-2020/) einige Kerngedanken wiedergegeben werden. Kipping betonte, dass die „Frage von Frieden und Entspannung mit Russland nicht nur eine Frage des Kopfes, sondern auch des Herzens“ ist. Deshalb gelte es, sich gegen Spekulationen im Fall des verbrecherischen Anschlages auf Nawalny zu wenden und für „Aufklärung statt Spekulation, Kooperation statt Konfrontation“ zu sorgen. Eine „Erkenntnis aus der blutigen europäischen Geschichte und der barbarischen deutschen Geschichte“ ist, „Frieden in Europa ist ohne Russland nicht zu haben“. Angesichts wach-

sender globaler Spannungen und Kriegsgefahr könne nur die LINKE in einer Bundesregierung der „Garant“ dafür sein, dass „Deutschland sich nicht in neue Kriegsabenteuer schleifen lässt“, dass gegenüber Russland „nicht Eskalation angesagt ist, sondern Entspannungspolitik“ und dass sich Deutschland für Abrüstung stark macht. Kipping warnte vor Illusionen bezüglich der Außenpolitik der Grünen im Bund und stellte fest, dass unsere Partei „wie keine andere für Friedenspolitik steht.“

Auch bezüglich der Politik der Grünen in Koalitionen mit der Union auf Landesebene warnte die Vorsitzende vor Gutgläubigkeit. In Hessen z.B. taten sie nichts zur Aufklärung der rechtsterroristischen Bedrohungen und für die Unterstützung außerparlamentarischer ökologischer Alternativen. Auch in den Fragen der sozialen Gerechtigkeit, vor allem im Eintreten für das Wegfallen der Hartz-IV-Gesetze, ist nur die LINKE die einzige konsequente Partei. Kipping wies darauf hin, dass nicht nur die direkt Betroffenen aufatmen könnten, wenn Hartz IV beseitigt würde, sondern dass auch den Vielen, die heute noch recht gut verdienen, die Angst vor dem sozialen Absturz genommen würde. Hinsichtlich der großen Aufgaben beim Klimaschutz müssen wir dafür sorgen, dass dieser sozial gerecht gemacht wird.

Auf der Gesamtmittgliederversammlung unseres Stadtverbandes am 17. Oktober werden wir von unseren Parteitagsdelegierten Interessantes aus weiteren Politikfeldern erfahren. Bis dahin sollten wir uns die wichtigsten Reden im Internet anhören. – E. Griebel –

Kooperation statt Konfrontation!

Eine monatlich erscheinende Publikation aktuell zu gestalten ist nicht einfach, was heute aktuell ist, kann morgen der „Schnee von gestern“ sein. Aber es gibt Themen, die über Monate und Jahre die politischen Auseinandersetzungen prägen. Das Kernthema jeglicher Politik ist die Frage der Erhaltung des Friedens. Es ist das Thema, das wir immer wieder neu setzen müssen, denn alles hängt davon ab, ob es gelingt, den Frieden zu bewahren. Es ist nicht so, dass Europa seit 1945 im Frieden lebt. Die Kriege, die mit dem Zerfallsprozess Jugoslawiens, sicher nicht ganz ohne deutsches Zutun, einhergingen und der Krieg in der Ostukraine, auch wieder nicht ganz ohne deutsches Zutun, haben die 1945 begonnene instabile Friedensperiode 1991 beendet. Heute ist der Frieden so gefährdet wie seit den 1980er Jahren nicht mehr. Nach einer kurzen Zeit der Hoffnung auf eine gesamteuropäische Friedensordnung stehen heute die Zeichen auf Konfrontation. Neu ist, dass die Gefahr der direkten militärischen Konfrontation zwischen der NATO und Russland ständig wächst. NATO-Truppen stehen heute kurz vor Sankt Petersburg und die Mainstreammedien laufen Amok gen Russland. Wir müssen der Eskalation immer wieder aufs Neue eine besonnene Politik des Dialogs, des Ausgleichs der Interessen, friedensstiftender Kompromisse und der politischen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Kooperation entgegen setzen. Beim heutigen Russland haben wir es mit einer rivalisierenden kapitalistischen Großmacht zu tun. Und mit der muss man auf der Grundlage übergreifender gemeinsamer Interessen kooperieren. Das freilich setzt Intelligenz und guten Willen voraus (statt hemmungslosem Ausrasten), bevor es zu spät ist. Was zwischen zwei Gesellschaftsmodellen möglich war, sollte in EINEM System auch möglich sein.

– E. GRIEBEL –



Das diesjährige Sommerfest des Stadtverbandes Suhl der LINKEN fand coronabedingt erst am 12. September als „kleines“ statt. Mit Informationen und Musik wurde das Gespräch mit BürgerInnen über Kommunales und über die große Politik geführt.

Foto: E. Griebel

Neues Sturmgewehr der Bundeswehr aus Suhl?



Protest gegen Kriegswaffenproduktion. Sechs Delegierte aus Suhl und Nachbarstädten enterten die Parteitagshalle für einen Protest gegen den neuen Sturmgewehr-Großauftrag für die Waffenschmiede Haenel. Sie hielten ein Plakat und ein „Stadt des Friedens“ Logo in die Höhe. „Die Linke ist für Wirtschaftsförderung, aber nicht um jeden Preis“, kommentierte Ex-Landtagsabgeordnete Ina Leukefeld. „Wer Waffen produziert, muss sich nicht wundern, wenn sie eingesetzt werden und zu tausendfachem Leid, Tod, Flucht und Vertreibung führen“, sagte sie mit Blick auf die Suhlher Produkte. Die Linke sei für das Verbot von Produktion und Export von Kriegswaffen. „Dazu stehen wir in Suhl, der Stadt des Friedens seit 1991.“

Foto: Anja Müller

Das neue Sturmgewehr der Bundeswehr soll von der Firma Haenel in Suhl gebaut werden. Die Firma Haenel stammt aus Suhl, einem Traditionsstandort deutscher Schusswaffenhersteller. Heute gehört Haenel dem Unternehmen Caracal International in Abu Dhabi. Die Suhlher Waffenschmiede, die schon ein Scharfschützengewehr für Spezialkräfte der Bundeswehr baut, firmiert dort als „Caracal Germany“.

Dieser Suhlher Waffenproduzent, C. G. Haenel, erhielt den Auftrag für die Herstellung von 120.000 Sturmgewehren in harter Konkurrenz zum bisherigen Waffenausrüster der Bundeswehr Heckler & Koch. Die bisherigen Waffen von Heckler & Koch sollen schrittweise in der Bundeswehr ausgemustert werden. Heckler & Koch hat inzwischen angekündigt, gegen die Vergabe des Auftrages (Wert 250 Millionen Euro) vorgehen zu wollen.

Die C. G. Haenel GmbH wurde 1840 in Suhl gegründet. Sie befasste sich mit Fahrrad- und Leichtmaschinenbau sowie mit der (Schuss)Waffenfertigung. Sie gehörte damit zu den

ältesten Unternehmen in der Suhlher Region, die sich mit der Konstruktion und der Herstellung von Militär- und Zivilwaffen beschäftigten.

Das Unternehmen entwickelte das „Sturmgewehr 44“, das die neue Waffenkategorie der Sturmgewehre begründete. Bereits 1943 waren 10.000 Stück im sogenannten „Fronteinsatz“. Damit leistete die Firma C. G. Haenel einen wichtigen Beitrag zur Führung des faschistischen Raubkriegs in den Jahren 1939 bis 1945.

Die C. G. Haenel GmbH wurde 1945 entsprechend den Beschlüssen

Exporte in Kriegsgebiete

Wenn wir als Stadtverband Suhl der Partei DIE LINKE für Abrüstung und gegen Waffenexporte auftreten, so tun wir das nicht nur auf Grund unserer Verantwortung für die Erhaltung des Friedens. Wir tun es auch, um Fluchtursachen zu bekämpfen. Wer Waffen exportiert und mit militärischen Mitteln „befriedet“, wird mit Flüchtlingsströmen rechnen müssen. Damit fertig werden müssen dann nicht die Rüstungsprofiteure.

Wir treten konsequent gegen Waffenexporte ein. Darin unterscheiden wir uns grundsätzlich von der SED-Führung, die bewusst darauf setzte, mit Exporten an kriegführende Staaten ihre Außenhandelsbilanz aufzubessern. Wer in den achtziger Jahren auf der Bahnfahrt nach Berlin in Ludwigfelde aus dem Fenster auf die Abstellflächen des IWL sah, konnte die vielen Hunderte von beigefarbenen W 50 (Militärausführung) erkennen, die für den Transport nach Irak und

der Alliierten aufgelöst und durch die sowjetische Besatzungsmacht enteignet. Ihre Ausrüstung wurde demontiert und als Reparationsleistung in die Sowjetunion überführt. In der DDR wurden in dem Betrieb, nun Teil eines VEB mit verschiedenen Firmennamen, u.a. Jagd- und Sportwaffen und Komponenten von Militärwaffen hergestellt.

Im Jahr 2008 nahm das Unternehmen, ausgestattet mit Haenel-Lizenz- und -Markenrechten der historischen Gesellschaft, seinen Betrieb wieder auf und stellte in Suhl erneut Jagdgewehre her.

Erst im Januar 2019 wurde bekannt, dass Haenel neben Heckler & Koch der verbliebene Anbieter in der Ausschreibung um die Nachfolgewaffe des Standard-Gewehrs G36 ist. Das Bundesverteidigungsministerium hatte seit April 2017 das neue Sturmgewehr der Bundeswehr ausgeschrieben.

Wieder auferstanden aus Demontage und Enteignung, werden die Traditionen in der Herstellung von modernsten Kriegswaffen, unter Nutzung der Erfahrungen seit 1840, erneut fortgesetzt. Solche Betriebe sind herzlich willkommen in der Bundesrepublik Deutschland, in der EU und in der NATO werden sie gebraucht. Waffen werden gebraucht, um Kriege zu führen.

Wir protestieren! In Thüringen, in Suhl, darf es keine Kriegswaffenproduktion geben!

-JOCHEN TRAUT-

Iran bereit standen. Ihre Bestimmung war, die Truppen beider Staaten an die Front zu karren, wo sie von den Herrschenden „verheizt“ wurden. Wenn W 50 von der gegnerischen Seite erbeutet wurden, hatte diese gleich Fahrzeuge mit Ersatzteilgarantie! Ein Vorbild für solche Geschäfte war Krupp. Eine Kritik an diesen Praktiken war nicht möglich, nur Landolf Scherzer ist es gelungen, in seinem Buch „Fänger und Gefangene“ (1983) die Iran-Politik der DDR anzuprangern.

In Wiesa (Erzgebirge) wurde eine automatische Waffe entwickelt (mit Komponenten aus dem Fajas), die NATO-Munition verschoss. Die aufnahmebereiten Märkte konnten so bedient werden. Dazu gibt es z.Zt. im Waffenmuseum eine Sonderausstellung. Es ist freilich mit Fug und Recht auszuschließen, dass der VEB Geräte- und Werkzeugbau Wiesa diese Waffe in „Eigenregie“ entwickelt hatte, wie es auf der Website des Museums heißt.

-E. GRIEBEL-

Suhler ANDERE Zeitung. Monatsumschau für Links- und Querdenker, Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE. Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag | **Preis:** eine Spende | **Herausgeber:** DIE LINKE. Stadtverband Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl | **Tel./Fax:** 03681/308158 | www.die-linke-suhl.de
e-Mail: rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de | **IBAN** DE59 8405 0000 1705 0071 51 | **BIC** HELADEF1RRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl
V.i.S.P.: Eckhard Griebel, Beerbergstr. 5 • 98528 Suhl | Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen | **Redaktionsschluss** unserer November-Ausgabe 2020 ist am 23.10.2020

„Auf dem roten Sofa“ – Geschichten aus 30 Jahren PDS/DIE LINKE.



Auch Barbara Brenner, die über viele Jahre maßgeblich das „Linke Medienspektrum“ mit organisiert und Publikationen herausgab, trug ihre Erfahrungen vor.

Foto: I. Burandt

War das eine tolle Veranstaltung! Die Kulturbaustelle war an den Rand ihrer hygienebedingten Kapazität gekommen, denn viele Menschen waren gespannt darauf, was für Geschichten sie wohl erwarteten. Ina Leukefeld hatte wieder einmal auf ihr rotes Sofa eingeladen vor dem Hintergrund, einen Blick zurück auf 30 Jahre seit

der Wiederherstellung der Deutschen Einheit zu werfen und zu erfahren, welche persönlichen Erinnerungen damit verbunden sind. Zehn Frauen und Männer gaben auf dem roten Sofa Einblick darüber, wie sie die Zeit der Wiedervereinigung und die damit verbundenen Folgen und Veränderungen erlebten. Es wurde ein buntes Mosaik

des Lebens von Menschen und ihrem Wirken. Mit dabei waren auch prominente Gäste, darunter die ehemalige Suhler Politikerin Gabi Zimmer, der Schriftsteller Landolf Scherzer sowie der Liedermacher Olaf Bessert aus Gotha.

Es würde den Rahmen dieses Blättchens sprengen, auf die Erlebnisse aller Vortragenden einzugehen. Deshalb sei vorab schon verraten, dass es eine kleine Broschüre geben wird, in der diese Geschichten nachzulesen sein werden. Erinnerungen aus der Zeit des Umbruchs, der persönlichen Folgen für das eigene Arbeitsleben, der geübten Solidarität und des Kampfes um Gerechtigkeit. Geschrieben haben Klaus Lamprecht, Jutta Rapp, Gudrun Junghanns, Helmut Weisleder, Heike Gundlach, Ina Leukefeld, Barbara Brenner, Steffen Hartwig, Elisabeth Pfestorf und Ilona Burandt. Ihnen allen unseren herzlichsten Dank, denn es war ein Abend, der Spaß, aber auch nachdenklich gemacht hat und auf jeden Fall ein kulturelles Highlight war.

– ILONA BURANDT –

Zauberhaftes Erzähl-Café

Voller Neugier begab ich mich zu meinem 2. Besuch des Erzähl-Cafés in die Kulturbaustelle. Angekündigt hatten sich zwei Magiere, die aus ihrem 50jährigen Zaubererleben erzählen wollten. Es wurde ein imposanter Nachmittag, lustige Anekdoten kamen zur Sprache und natürlich verblüfften sie mit manchem Zaubertrick.

Interessantes berichteten sie als „staatlich anerkannte Zauberer der DDR“ über die Nische, die sie dort gefunden haben. Da wanderten ihre Gedanken zur Zusammenarbeit mit den Kinderzeitschriften oder auch an Meister Nadelöhr und Frau Pupp doktor Pille und viele lustige Auftritte vor Kindern in Schulen und Kindergärten. Dieses große Herz für Kinder haben sie sich auch erhalten nach der Wende. Das war für sie gleicher-

maßen eine wichtige Etappe in ihrem Künstlerdasein, wie auch die Zeit nach der Wende. Butschi bereiste als Zauberer die Welt und Doc. F hingegen pflegte seine magischen Kräfte als Hobby.

Obwohl sie zwischenzeitlich beide Rentner sind, wollen sie sich noch nicht in den Ruhestand begeben und laden am 17. Oktober zu einer weiteren Show in die Kulturbaustelle ein. Als neues Highlight der Kulturbaustelle werden sie dann regelmäßig in ihrem „Magischen Theater“ am 3. Samstag jeden Monats eine neue Show anbieten. Es lohnt sich wirklich, die beiden in ihrem Element zu erleben. Sie agieren so, dass man wirklich nicht nachvollziehen kann, wie sie das gemacht haben. Lassen Sie sich verzaubern von Klaus Fürst und Hans-Georg Busci! – KARIN HORNSCHUCH-

Liebe Leser der SAZ!

Ich möchte mich heute mit einer Bitte an Euch / Sie wenden. Im Kopfbogen unserer Zeitung steht: „Preis: eine Spende“. In den zurückliegenden Jahren haben Sie deshalb Mitglieder des Stadtverbandes angesprochen und um Spenden gebeten. Auf diesem Weg hatten wir jährlich ein durchaus gutes Spendenaufkommen.

Unter Coronabedingungen und den damit verbundenen Kontakt einschränkungen ist das nur bedingt möglich. Wir sind aber auf Spenden durchaus angewiesen, um unsere Arbeit zu finanzieren. Vor allem möchten wir aber bereits ein kleines Finanzpolster für die Landtags- und Bundestagswahl 2021 anlegen.

Wir möchten Euch / Sie deshalb bitten, entsprechend den Möglichkeiten uns auch unter diesen Bedingungen mit einer Spende zu unterstützen und diese auf das Konto des Stadtverbandes zu überweisen. Im Impressum der SAZ findet Ihr die IBAN des Stadtverbandes. Damit wir die Spende richtig zuordnen können, bitte unter Verwendungszweck immer den Namen des Spenders angeben und zusätzlich die Straße.

IM NAMEN DES STADTVORSTANDES
–REINER MIERSCH, SCHATZMEISTER–



Aktion zum Antikriegstag am 1. September. Foto: E. Griebel

Aktion zum Weltkindertag



Eingebettet in den Familiensporttag des Suhler Sportbundes zum Weltkindertag machte das Team Sport und Spiel für Flüchtlingskinder mit einer eigenen Aktion auf die Rechte der Kinder aufmerksam. Im Mittelpunkt stand dabei die UN-Kinderrechtskonvention und die darin enthaltenen Rechte der Kinder.

Anders als einige CDU-Politiker stellt sich unser Team nicht vor den Zaun der Erstaufnahme und redet über Flüchtlinge, wir reden mit ihnen. Und so entstanden dann Bilder von Flüchtlingskindern, die sie alle zu unserer Aktion auf den Treppen vor dem Platz der Deutschen Einheit mitgebracht haben.

Mit dieser Aktion sollte ein Zeichen gesetzt werden, dass diese Grundrechte für alle Kinder, unabhängig von ihrer Religion, Herkunft und Hautfarbe gelten. Politik, Wirtschaft und auch die Gesellschaft sind aufgefordert, die Vereinbarung der Kinderrechte weiter voranzutreiben, denn Kinder sind die Zukunft dieser Welt. In unserer Stadt war der Weltkindertag nicht einmal eine Randnotiz wert, wenn es da nicht den Sportbund und unsere Aktion gegeben hätte.

Den Verfassern der Kinderrechtskonvention ging es auch darum, dass die Freundschaft unter Kindern der Welt gefördert wird. Symbolisch für den Wunsch nach Frieden auf der Welt haben die Kinder – schweren Herzens – ihre blauen Luftballons mit Friedenstaube in den Himmel aufsteigen lassen, so wie es im Lied von der kleinen weißen Friedenstaube besungen wird. Verbunden war damit auch der Wunsch für alle Kinder dieser Welt, dass sie eine Zukunft haben ohne Hass, Angst, Krieg und Terror.

Und weil das Unicef-Kinderhilfswerk zum diesjährigen Weltkindertag jedes Kind zur Mitmach-Aktion aufgerufen hat, mit bunter Kreide auf öffentlichen Plätzen, Wegen und wo immer es sich anbietet, bunte Bilder zu malen, wurde das auch gleich von den Kindern mit der Kreide umgesetzt, die sie von den Akteuren erhalten hatten.

Und dass alle Kinder eine Sprache sprechen, spiegelte sich dann auf dem gesamten Platz wider. Ob es Kickboxen, Gewichtheben, Fußball, Hochsprung und natürlich die Hüpfburg waren, es gab keine Berührungsängste zwischen den Kindern der Vereine und den Flüchtlingskindern. Soviel Freude auf dem Platz war einfach beeindruckend, berührend.

Ein wunderschöner Tag für die Kinder und deren Familien der Erstaufnahme auf dem Suhler Friedberg.

Dass wir das alles organisieren konnten, dafür bedanken wir uns bei der IG Metall Suhl-Sonneberg, dem Stadtverband DIE LINKE und den Akteuren, die mit beigetragen haben, so

für die Kinder einen unvergesslichen Vormittag zu gestalten.

Für das Team Sport und Spiel für Flüchtlingskinder

– KARIN HORNSCHUCH –

Herzlichen Dank, Roswitha und Inge

Das Team Sport und Spiel für Flüchtlingskinder möchte sich ganz herzlich bei Roswitha Steeger und Inge Dornheim bedanken. Beide sind in andere Bundesländer gezogen, pflegen aber noch immer den Kontakt zu uns. Und sie fühlen sich nach wie vor solidarisch mit unserem ehrenamtlichen Engagement für Flüchtlingskinder und haben uns deshalb auch eine Spende überwiesen.

Wir wünschen Euch beiden alles Gute und versichern Euch, dass wir uns weiterhin aktiv in der Flüchtlingsarbeit einbringen.

FÜR DAS TEAM SPORT UND SPIEL

– KARIN HORNSCHUCH –

Donnerstag, 08.10.2020 19.00 Uhr Kulturbaustelle Grundeinkommen ist besser als vom Balkon-Klatschen!

Steigende Chancen auf ein Grundeinkommen?

Vortrag / Diskussion mit Dr. Eric Schröder (Universität Erfurt)

Die zunehmende Prekarisierung der Arbeitswelt mit ihren gesellschaftlichen Folgen befeuert die Diskussionen um ein bedingungsloses Grundeinkommen. Bei diesem handelt es sich jedoch nicht um ein einheitliches sozialpolitisches Konzept, sondern um eine Idee, die so vielfältig ist wie ihre Befürworter. Bei der Frage nach den Realisierungschancen eines Grundeinkommens müssen diese Unterschiede zweifellos Beachtung finden, ebenso die ablehnenden und warnenden Positionen. Eric Schröder stellt eine wissenschaftlich anschlussfähige und somit von politisch-normativen Interessenlagen losgelöste Systematisierung des Grundeinkommensdiskurses vor und versucht, die Frage zu beantworten, ob die Idee auch umsetzbar wäre.

Eine Veranstaltung der Rosa Luxemburg Stiftung Thüringen mit dem Suhler Gesprächsforum „Alternativ“

Eine Veranstaltung der Rosa Luxemburg Stiftung Thüringen mit dem Suhler Gesprächsforum „Alternativ“

Termine Oktober 2020

(Alle Termine vorbehaltlich der aktuellen Situation und der staatlichen Genehmigung)

Mo	05.10.	17.30 Uhr	Stadtratsfraktion DIE LINKE, Geschäftsstelle
Di	06.10.	17.00 Uhr	DEFA-Filmklassiker in der Kulturbaustelle: „Die Mörder sind unter uns“ SBZ 1946, DB/RE: Wolfgang Staudte, DA: Hildegard Knef, E. W. Borchert u.a., 85 min, FSK 6. Der erste deutsche Nachkriegsfilmm. Erste Fernsehausstrahlung in der DDR am 1. November 1955, in der BRD am 18. Dezember 1972 (ARD).
Do	08.10.	19.00 Uhr	Gesprächsforum Alternativ: „Grundeinkommen ist besser als vom Balkon-Klatschen“, Kulturbaustelle (siehe Kasten)
Mi	14.10.	14.00 Uhr	Geburtstagsrunde mit Brigitte und Hella, Geschäftsstelle
		17.30 Uhr	Stadtvorstand DIE LINKE, Geschäftsstelle
Fr	16.10.	09.30 Uhr	Erwerbslosenfrühstück in der Geschäftsstelle
		20.00 Uhr	Heinz Klever Politisches Kabarett mit Musik „Wer immer mit dem Schlimmsten rechnet, hat meistens eine gute Zeit“. Kulturbaustelle
Sa	17.10.	09 – 12 Uhr	Mitgliederversammlung, Hotel Michel
Mo	19.10.	17.30 Uhr	Stadtratsfraktion DIE LINKE, Geschäftsstelle
Di	20.10.	19.00 Uhr	Kino hinter der Fassade in der Kulturbaustelle „The Wale and the Raven“ D/CAN 2019, RE: Mirjam Leuze, in Kooperation mit Greenpeace e.V., OmU, 101 min, FSK 0
Mo	26.10.	17.30 Uhr	Stadtratsfraktion DIE LINKE, Geschäftsstelle
Mi	28.10.	14.00 Uhr	Seniorencafe, Geschäftsstelle